№ 113. Sonnabend, den 17. Mai 1856.

26ster Jahrgang.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 16. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 40,278. 79,306 und 83,314. 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1599. 2852. 5291. 9190. 10,587. 11,355. 12,010. 14,881. 21,096. 24,376. 25,679. 33,490. 33,788. 35,440. 35,487. 36,199. 37,860. 38,480. 38,851. 45,632. 46,168. 50,051. 52,251. 55,058. 56,650. 57,875. 62,074. 64,208. 71,055. 71,828. 72,113. 74,308. 76,234. 79,576. 79,643 und 87,237. — 35 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 6410. 7579. 8165. 8964. 11,102. 11,599. 14,434. 17,723. 19,559. 20,017. 22,217. 24,976. 25,495, 28,403. 34,933. 41,241. 44,188. 49,593. 49,706. 54,317. 55,613. 56,448. 59,169. 61,956. 62,931. 64,462. 65,153. 68,284. 68,853. 71,356. 73,104. 78,938. 79,594. 83,967 und 83,982. — 79 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 50. 3451. 5799. 7017. 7991. 8046. 8743. 16,166. 16,446. 16,559. 17,015. 17,222. 18,622. 20,169. 20,555. 21,479. 22,946. 25,942. 28,041. 28,642. 30,137. 32,229. 33,095. 33,640. 33,860. 34,377. 36,456. 37,432. 38,283. 39,024 39,061. 39,834. 39,951. 40,536. 41,010. 43,120. 44,998. 47,274. 49,262. 49,538. 50,187. 50,473. 50,628. 51,851. 53,201. 54,898. 55,319. 55,624. 55,829. 56,156. 56,800. 56,895. 57,352. 58,601. 59,377. 60,424. 60,969. 61,255. 62,100. 62,536. 63,371. 64,029. 64,442. 66,299. 69,061. 70,845. 71,089. 74,867. 75,088. 75,536. 76,546. 77,018. 77,481. 78,328. 81,627. 82,249. 82,271. 84,671. und 86,151.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Norddeutsche Zeitung" schreibt: „Es wäre voreilig schon jetzt irgend etwas über die Gestaltung der Verhältnisse in der nächsten Zukunft vorhersagen zu wollen. Nur so viel können wir mit Bestimmtheit sagen, daß der Friede, wie er schon manche Enttäuschungen gebracht hat, noch viel mehr und noch viel größere Enttäuschungen bringen wird. Die politischen Verhältnisse sind nicht einfacher, sondern verwickelter geworden. Es wird daher vor allen Dingen nothwendig sein, die Augen weit offen zu behalten. Denn die größte Täuschung und eine Täuschung, die sich empfindlich bestrafen würde, wäre es, wenn man glaubte, die Zeit der Gefahren sei vorüber, weil Friede geschlossen ist. An die Stelle der offenen Gefahren sind verborgene getreten, denen zu begegnen eine noch größere Vorsicht erfordert. Um auf die Widersprüche hinzudeuten, die auf allen Seiten entweder offen zu Tage treten, oder unter der Maske äußerlich guten Vernehmens sich verbergen, wollen wir folgende Curiositäten anführen. Oesterreich verbündet sich, hinter dem Rücken Preußens, mit Frankreich und England, um gegen die Gefahren, die es von Rußland im Osten befürchtet, gesichert zu sein. Dasselbe Oesterreich sucht sich, ohne Wissen seiner Verbündeten für den Osten, mit Preußen zu verbünden, um sich gegen die Gefahren zu sichern, die im Westen (Italien) von Frankreich und England drohen. Oesterreich ist mit Frankreich, auch ohne Vertrag, enge verbunden durch die Gemeinschaft des Papismus und des Cäsarismus, und durch die daraus folgende gemeinschaftliche Ausschließung der religiösen wie der politischen Freiheit; es zwingt dadurch England und Preußen, die beiden protestantischen Mächte, sich ihrerseits zum Schutze der religiösen und politischen Freiheit einander anzuschließen, obwohl England beinahe überall auf dem Festlande die Revolution begünstigt, die Preußen in Gemeinschaft mit Frankreich, Oesterreich und Rußland bekämpft. Wir glauben, daß Niemand, der diese Gegensätze im Auge behält, uns Unrecht geben wird, wenn wir behaupten, daß in keiner früheren Periode die Lage Europas seltsamer durcheinander geschlungene Verwickelungen darbot, als im gegenwärtigen Augenblicke. Es wird einer festen und sichern Hand bedürfen, um in dieser allgemeinen Verwirrung das Steuer zu führen."

Rundschau.

Berlin, 16. Mai. Se. Maj. der König hat wegen leichten Unwohlseins die beabsichtigte Reise nach der Provinz Preußen nicht unternommen. Von Seiten der russischen Gesandtschaft sind die Herren von Benkendorff und von Budberg, und der zum Dienst der Kaiserin bestimmte Flügeladjutant Oberst von Manteuffel der Kaiserin Mutter zur Bewillkommnung entgegengereist.

— Prinz Friedrich Wilhelm wird, so viel bis jetzt bestimmt, schon morgen die Londoner Reise antreten, sich zunächst nach Koblenz begeben und nach zweitägigem Aufenthalt daselbst die Reise nach London fortsetzen. Der Prinz von Preußen wird dem Vernehmen nach seinem Sohne später dorthin folgen. (N. Z.)

— Das Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen hat den Jahresbericht seiner Verwaltung für das Jahr 1854 veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß am Schlusse des Jahres 1854 innerhalb des preußischen Staates überhaupt noch 64,368 hülfsbedürftige alte Krieger vorhanden waren. Es ist jedoch anzunehmen, daß unter dieser Zahl sich auch Individuen befinden, welche aus Staatsfonds bereits eine Unterstützung genießen. Aus den Mitteln der Allgemeinen Landesstiftung wurden in dem Jahre 1854 überhaupt 26,415 alte Krieger unterstützt. Diese Unterstützungen waren theils fortlaufende, theils außerordentliche. Jene betrugen im Ganzen 11,202 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf., diese 51,552 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf. Die Gesammt-Summe der Unterstützungen erreichte sonach 62,755 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.

— Das Militairwesen — lesen wir in einer Berliner Korrespondenz — ist in neuerer Zeit nach allen Richtungen hin durch bedeutende Erfindungen bereichert worden, die sich durch die Erfahrungen des orientalischen Krieges meistentheils bewährt haben. Es ist dadurch bei allen Truppengattungen eine gesteigerte Thätigkeit angeregt. An der neuen Bewaffnung unserer Infanterie wird rüstig gearbeitet. In nicht gar zu langer Zeit wird die Umwandlung unserer Perkussionsgewehre in gezogene Büchsen (Miniebüchsen) vollendet sein. Sämmtliche Füselierbataillone sind mit Zündnadelgewehren versehen. Die Wirkung des Infanteriefeuers ist durch diese Einrichtung in hohem Maße erhöht. Durch die Anwendung der Miniebüchsen für das Massenfeuer und des Zündnadelgewehrs für das Einzelgefecht ist der Infanterie eine Trefffähigkeit gegeben, welche die Anwendung des Kartätschenfeuers gegen dieselbe in viellen Fällen aufhebt, wo dieselbe sonst eine unwiderstehliche Wirkung äußerte. Seitens der Artillerie ist jedoch dieser Nachtheil durch die Erfindung des Schrapnells aufgewogen, so daß die Vervollkommnung der Schußwaffen kaum eine bedeutende Veränderung in Bezug auf die taktische Organisation zur Folge haben wird. Dem Vernehmen nach ist aus diesem Grunde auch von der, bei der Erfindung der Miniebüchsen auftauchenden Idee, die 6pfündige Batterieen in 12pfündige umzuwandeln, wieder Abstand genommen worden. Durch die Anwendung der Miniebüchsen Seitens der alliirten Truppen im orientalischen Kriege ist diese Erfindung auch durch die kriegerische Erfahrung erprobt.

— Die „Elberf. Z." läßt sich aus Berlin schreiben: Die Berathungen über die von den beiden Häusern des Landtages berathene und beschlossene rheinische Städte- und Landgemeinde-Ordnung, welche unter dem persönlichen Vorsitze Sr. Majestät des Königs stattgefunden haben und in denen verschiedene Standpunkte zum Worte kamen, sind dem Vernehmen nach

beendigt und der König hat die Unterzeichnung der betreffenden Gesetze beschlossen.

— Den Stadtgerichtsbeamten ist durch Verfügung ihres Präsidenten befohlen worden, künftighin in jeder Verfügung und Vorladung die Adressaten nicht nur nach Stand, Rang und Beschäftigung zu bezeichnen, sondern ihnen auch das Prädicat Herr, Frau, Fräulein ꝛc. beizulegen. Es ist dies eine Berücksichtigung des Publikums, die gewiß die allgemeine Billigung erfahren wird, da der alte verbrauchte Geschäftsstyl doch etwas zu sehr gegen die jetzt gebräuchlichen Höflichkeitsformen verstößt. (B. G.-Z.)

— Dem letzten Schwurgerichte in Gnesen lag ein merkwürdiger Meineidsprozeß zur Entscheidung vor. Acht polnische Bürger aus der Stadt und dem nahe bei der Stadt gelegenen Piaski hatten nämlich in verschiedenen Prozessen, in welchen sie vor Gericht bei erdichteten Geldforderungen gegenseitig ihre Ansprüche beschworen, und in mehreren Untersuchungssachen zusammen 84 Meineide geschworen. Zwei von ihnen wurden zu 18 Jahr Zuchthaus, andere zu 10 bis zu zwei Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Von der Oder, 12. Mai. Als ein erheblicher Fortschritt im industriellen und Handelsverkehr Schlesiens muß die Einrichtung einer Dampfschifffahrt auf der Oder zwischen Breslau und Frankfurt — wie solche bisher noch nicht bestanden hat — angesehen werden, die in volkswirthschaftlicher Beziehung von Bedeutung ist und auch für das Gouvernement ein neuer Antrieb zur möglichst schleunigen Regulirung des Strombettes der Oder werden dürfte. Diese Dampfschiff-Schleppfahrten sollen von dem 1. Juni ab durch ein eisernes Bugsirschiff „Breslau" besorgt werden und wird auch vorher schon ein Schraubendampfer „Marie Louise" auf der genannten Tour in Benutzung kommen. Für die Schlesier sind Dampfschifffahrten in ihrer Provinz eine neue Erscheinung. Auf die Beförderung von Personen auf der Oder mittelst Dampfböten scheint es indessen noch nicht abgesehen zu sein, sondern nimmt man gegenwärtig nur auf dem Gütertransport Bedacht.

Wien. Der „B. H." wird die Ernennung des Barons Brunnow zum russischen Gesandten am Wiener Hofe als definitiv gemeldet und seine Ankunft hier für die letzten Tage dieses Monats angekündigt. Diese Ernennung datire aus den letzten Tagen und sei ein Werk des Fürsten Alexander Gortschakoff. Herr v. Fonton soll, derselben Quelle nach, zum Gesandten Rußlands beim Deutschen Bunde ernannt sein.

— Die „Pr. Corr." enthält folgende Mittheilung aus Rustschuk: „Es dürfte für den europäischen Handelsstand von Interesse sein, zu erfahren, daß der Anschluß der französischen Telegraphen-Linie von hier nach Schumla und Konstantinopel an die deutsch-walachische Linie bereits seit einiger Zeit stattgefunden hat und daher Depeschen von allen Theilen Europas direkt nach Konstantinopel aufgegeben werden können. Es wäre dem Handelsstande sehr anzurathen, seine Depeschen für Konstantinopel direkt aufzugeben, namentlich, da die Beförderungskosten für fünfundzwanzig Worte nicht mehr als 12½ Fr. betragen.

Triest, 15. Mai. Der Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 9. d. M. Nach den Berichten der „Triester Zeitung" hat die Pforte gegen den Fanatismus der Provinzen energische Maßregeln ergriffen. In der Provinz Magnesia ist es ruhig. Die Kaserne Daudpascha ist abgebrannt; es sind bereits viele türkische Truppen zurückgekehrt; die Landwehr ist entlassen worden. Die Feindseligkeiten zwischen den Russen und den tscherkessischen Stämmen sollen begonnen haben.

Konstantinopel. Die Bewohner von Abchasien folgen dem Beispiele der Circassier; in einer Versammlung zu Suchumkale wurde unter dem Vorsitze Hamids, dem Erb-Fürsten von Abchasien, der Beschluß gefaßt, durch eine Deputation eine Note nach Konstantinopel zu schicken, in welcher die alliirten Mächte angegangen werden, die Unabhängigkeit von Abchasien anzuerkennen.

Petersburg, 7. Mai. Einem protestantischen Geistlichen in Kurland hat der Kaiser durch Spezial-Ukas gestattet, daß er seine, aus der Ehe mit einer Russin russisch-griechischen Bekenntnisses entsprossenen Kinder statt, wie das Reichsgesetz für alle Kinder aus gemischter Ehe vorschreibt, in der Staatskirche, in der evangelischen erziehen lassen darf.

London. Die „Times" wird durch die Anleihe zu einem Artikel über die Kriegskosten veranlaßt, an dessen Schlusse sie sagt: „Alles in Allem gerechnet, zweifeln wir, ob die Kriegskosten, viel niedriger als 100 Mill. L. sind. Es ist allerdings eine gewaltige Summe aber doch offenbar keine unerträgliche, wenn wir bedenken, daß England bloß in dem einen Schlußjahre des letzten großen Krieges bedeutend mehr verausgabt hat."

— Am 28. d. M. wird die Verlobung der Prinzeß Royal bekannt gemacht werden; der Tag für die Friedensfestlichkeiten ist zugleich mit Rücksicht darauf bestimmt worden. — Ihnen über die Veränderungen in dem englischen Sonntage zu schreiben, hatte ich glücklicher Weise etwas aufgeschoben. Jetzt ist es überflüssig. Palmerston hat, wie die „Post" es ausdrückt, der öffentlichen Meinung, ausgedrückt durch den Erzbischof von Canterbury, nachgegeben und die Einstellung der Sonntags-Konzerte befohlen. Dieselben waren vorgestern von 250,000 Menschen besucht gewesen.

Paris. Der hiesige Gemeinderath soll für die Feste bei der prinzlichen Taufe 800,000 Fr. bewilligt haben. — — Wie verlautet, wird nach dem Berichte des Herrn Lequien das Budget ein Defizit von etwas über 23 Mill. herausstellen.

— 13. Mai. Gestern hat man mit einem neuen, für den Dienst des Kaisers bestimmten Wagenzug eine Probefahrt auf der Eisenbahn von Paris nach Tours gemacht. Dieser Zug besteht aus fünf Waggons, die vermittelst einer Galerie in Verbindung stehen, so daß man sich aus einem Waggon in den anderen begeben kann. Es ist ein vollständiges Appartement mit Vorzimmer, Salon, Schlafzimmer und einem Salon für das Gefolge und die übrige Bedienung. Auf der Orleansbahn hat man Versuche mit einem Waggon gemacht, in dem sich acht Betten befinden. Ein Bett wird nur doppelt so viel kosten, als ein gewöhnlicher Sitz.

— 15. Mai. Der heutige „Moniteur" bringt ein Dekret, durch welches der Freiherr v. Borqueney zum Botschafter in Wien ernannt worden ist.

— In Paris hat sich ein junges Mädchen buchstäblich zu Tode getanzt. Auf einem Balle im Saale Barthélemy machte sie sich am letzten Sonntag Abend durch ihre unermüdliche Tanzlust bemerkbar. Gegen 9½ Uhr, in Mitte einer Polka, erblaßt sie plötzlich, sagt zu ihrem Tänzer: „Mir ist übel" — und fällt zu Boden. Man hob sie auf und trug sie in ein Nebenzimmer, wo der herbeigerufene Arzt erklärte, daß sie todt sei.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Se. Majestät der König, welcher gestern, auf der Reise zum Empfange J. M. der Kaiserin Mutter von Rußland nach Gumbinnen, zum Nachtlager in Dirschau eintreffen sollte, hat dieselbe, wie die heute hier eingegangenen Berliner Zeitungen berichten, wegen leichten Unwohlseins aufgeben müssen.

— Wie wir erfahren, wird im Monat September der Landtag der Provinz Preußen, und zwar in Königsberg, zur Berathung mehrerer Vorlagen von wichtigem provinziellen Interesse zusammentreten.

Königsberg. Ein höherer, in letzter Zeit pensionirter Militairbeamter, der längere Jahre in unserer Stadt lebte, hat derselben am Mittwoch ein Kapital von 3000 Thlrn. geschenkt, dessen Zinsen zu zinsenfreien Darlehnen für unverschuldet in Noth gerathene Handwerker verwendet werden sollen, während das Kapital unangreifbar bleibt. Diese Stiftung wird nach dem Namen des Herrn Gebers benannt werden, jedoch hat sich derselbe in dieser Angelegenheit die Veröffentlichung seines Namens vorläufig verbeten. — — In diesen Tagen wurde der 17jährige Hirtenknabe Günther dem hiesigen Kreisgerichte als Arrestant eingeliefert. Er hat, als ein Eisenbahnzug in der Nähe von Kobbelbude ankam, Steine auf die Schienen gelegt, um, wie er angiebt, zu sehen, wie die Waggons springen werden. Der Zug ist auch über die Steine hinweggegangen und hat dieselben zermalmt. Glücklicherweise ist kein Unglück geschehen, die Passagiere wollen jedoch eine kleine Erschütterung wahrgenommen haben. Wenn der Verbrecher den Bestimmungen des §. 294. des Strafgesetzbuches anheimfällt, so harrt seiner für dieses Verbrechen eine mehrjährige Zuchthausstrafe. (K. H. Z.)

Landwirthschaftliches.

Ueber die Mähmaschine nach dem Amerikaner Hussey in dessen verbesserter Konstruktion nach Garret in ihren Leistungen und praktischer Brauchbarkeit finden wir in den „Mittheilungen der landwirthschaftlichen Centralvereine zu Marienwerder und Danzig" folgende interessante Angaben. An den Administrator Herrn Dierke in Tempelhof waren von Seiten des Landes-Oekonomie-Kollegiums bezüglich der Brauchbarkeit, Ausdauer, Kraftaufwand, Kostenbetrag ꝛc. dieser Maschine sechs Fragen gestellt, welche wir nebst einem kurzen Resumé der Antwort hier folgen lassen: 1) Schneidet die Maschine das Getreide, und welche Art desselben, wohl ab und macht sie richtige Stoppeln? Die Stoppeln sind sehr glatt und nach Belieben hoch oder niedrig. Die Maschine ist namentlich gut für Winter- und Sommerroggen und Hafer. Auch Getreide im Lager schneidet sich bei Geübtheit

des Arbeiters auf dem Mähtisch sehr gut. Nur bei starkem Grasdurchwuchs ist sie nicht gut anzuwenden. — 2) Wie sind die Schütten gefallen und haben sich dieselben ohne großen Zeitverlust zu ordentlichen Garben sammeln lassen? Antwort: sehr befriedigend. — 3) Welche Umstände haben etwa störend eingewirkt? Nur wo das Getreide mit dichtem nassen Grase verwachsen war, wurden die Messer einigemal verstopft, indeß die Reinigung derselben sehr rasch bewerkstelligt. — 4) Hat die Maschine sich überhaupt dauerhaft gezeigt? Durchaus. — 5) Welches Angespann hat sie erfordert? Zwei starke Pferde genügen nicht, wohl aber drei für einen halben Tag. — 6) Wieviel Menschen erfordert sie zur Bedienung, wieviel zum Sammeln, Binden und Aufsetzen? Incl. Pferdeführer 3 Männer und sechs bis neun Frauen, je nachdem das Getreide schwach oder stark steht. — Pro Tag wurden 30 Morgen (mit vier Pferden können es 40 werden) abgemäht. Betreffs der Geldausgaben stellt sich hiebei folgendes heraus. Nach den dortigen Preisen kostet ein Morgen mit der Hand zu mähen rc. 13 Sgr. 9 Pf., also 30 Morgen 13 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Zur Maschine dagegen 3 Männer à 22 Sgr. 6 Pf. macht 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 8 Frauen à 7 Sgr. 6 Pf. macht 2 Thlr., 6 schwächere Pferde oder 3 starke, à 15 Sgr. resp. 1 Thlr., gleich 3 Thlr., in Summa 7 Thlr. 7 Sgr. Pf.; es bleiben mithin zur Verzinsung der Maschine, die in der Fabrik von C. Beermann in Berlin nur 240 Thlr. kostet, auf einen Tag noch 6 Thlr. 15 Sgr. übrig. Diese Maschine hat also ihre Zukunft.

Vermischtes.

*** Mr. Soyer, der Großmeister des Ordens des Gastronomen, war bekanntlich nach der Krim beordert worden, um die dortigen verwilderten Küchenzustände zu reformiren, und ein Brief dieses großen Mannes an den Redakteur der „Times" ist es, durch dessen wortgetreue Uebersetzung wir uns den Dank aller Leserinnen zu verdienen hoffen. Der Brief lautet: Mein Herr! Von Sr. Exc. General Sir William Codrington ersucht, die obere Leitung des großen Dejeuners zu übernehmen, welches Se. Exc. bei Gelegenheit der Heerschau über die vereinigten Truppen am 17. d. den Generalen Lüders, Pelissier, Lamamora rc. gab, komponirte ich zur Feier dieses denkwürdigen Ereignisses eine ungeheure „Pièce de resistance", welche so glücklich war, sich den lauten Beifall der ausgezeichneten Gäste zu erwerben, vorzüglich aber des Generals Lüders, welchem ich mein Werk gewidmet hatte. Ich lege ein Verzeichniß der Ingredienzien bei, aus welchem die Speise bestand. Soyer's kulinarisches Friedenstableau, Lüders-Mayonnaise à la Alexandre II. Dies fabelhafte Gericht bestand aus 12 Büchsen eingelegten Hummern, 2 B. Lampreten, 2 B. Sardinen, 1 Flasche Anchovis, 1 B. Kaviar, 1 B. Stör, 1 B. Thunfisch, 2 B. Austern (sämmtlich eingelegt), 2 Pfund frischen Sargarnelen, 4 Pfd. frischen Steinbutten, 12 russischen Salzgurken, 4 Flaschen Oliven, 1 F. mixed-pickles, 1 Fl. indian-pickles, 1 Fl. französische Bohnen, 2 Fl. Pilzen, $\frac{1}{2}$ Fl. eingelegten Bisammelonen, 2 Fl. Trüffeln, 2 B. grünen Erbsen, 2 B. verschiedener eingelegter Gemüse, 4 Dutzend Köpfen Salat und 100 Eiern. Die Sauce war folgendermaßen zusammengesetzt: 6 Flaschen Salatöl, 1 Fl. Estragonessig, 1 Fl. Chiliweinessig, 2 Büchsen präparirten Obersfaum, $\frac{1}{4}$ Pfd. Zucker, 6 Chalotten, Salz, Cayenne-Pfeffer, Senf und $\frac{1}{4}$ Unze feine orientalische Kräuter, welche in den englischen Küchengärten noch gänzlich unbekannt sind. Dies pyramidale Gericht war von einem Kranze von Oelblättern umgeben, und seine Spitze schmückten kleine Flaggen der anwesenden Nationen.

*** Am 26. Januar 1856 starb in Frankfurt a. M. Joh. Herrm. Dick, 88 Jahre alt, kinderlos, preuß. Kommerzienrath und früher Besitzer des ehemaligen Gasthofes „Zum rothen Haus" auf der Zeil. Derselbe hat 200,000 Fl. zum Vortheil unbemittelter Jungfrauen und Wittwen in Frankfurt, die sich durch ihrer Hände Arbeit ernähren, vermacht. Die zu verwilligenden Unterstützungen steigen bis zu 20 Fl. monatlich.

*** Dieser Tage grüßte ein geachteter Mann auf dem Ringplatze Lembergs eine bekannte, schwarz gekleidete Dame. Statt jeden Gegengrußes kehrte diese ihm den Rücken, und als er auf sie zueilte, um sie nach der Ursache ihrer feindlichen Gesinnung zu befragen, gab sie ihm keine Antwort, weil sie, wie er später erfahren, feierlichst gelobt hatte, nie zu einem Manne ein Wort zn sprechen. Dem Vernehmen nach soll sich ein ganzer Klub solcher „Stummen von Lemberg" gebildet haben. Wahrscheinlich ist dieses Zurückhaltendsein mit der Sprache irgend eine aufgelegte Buße; denn wir kennen keine ärgere Marter für Damen als — Nichtsprechen, wenn ihnen doch hiezu Gelegenheit geboten ist. (Pos. Z.)

*** Kürzlich starb in Breslau ein Hund, der sich im eigentlichen Sinne des Wortes Geld gesammelt hatte. Der Besitzer des Volksgartens besaß einen schwarzen Pudel, der darauf abgerichtet war, im Sande des Gartens aufzufinden, was die Besucher an landesüblichen Münzsorten verloren hatten und die Funde seinem Herrn zu bringen. Auf diese Weise hatte dieser Pluto der Hunde so viel zusammengeklaubt, daß sein Herr aus der dem Hunde eigens gehaltenen Sparbüchse ein Viertel-Loos der Lotterie nehmen konnte. Der Hund spielte mit Glück. Als er starb, hinterließ er 106 Thlr. 6 Sgr. Da er keine natürlichen Erben hat, fällt sein Vermögen seinem Herrn zu, der bereits einen zweiten Pudel auf dasselbe Geschäft abgerichtet hat. Auch ein kleines Münzkabinet von guten und falschen Geldstücken, die nicht im Course sind hat der verstorbene Cyniker zurückgelassen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 17. Mai. An der Kornbörse wurden in d. W. aus dem Wasser 5 Lasten 120pfd. Roggen zu fl. 570 und 10 Lst. 102pfd. Gerste zu fl. 432 umgesetzt; vom Speicher 30 Lst. Roggen, wovon 117pfd. zu fl. 540. Die Landzufuhren waren durchaus unbedeutend und fast nur auf einige Partien per Eisenbahn beschränkt. Roggen wurde in den letzten Tagen etwas besser bezahlt; 118pfd. 95 Sgr. pro Scheffel, 120pfd. 97 . 98 Sgr. Weizen unverändert wie in v. W. Gerste knapp; 100 . 106pfd. 71 bis 76 Sgr. Die Haferbestände sind fast geräumt; Saathafer 54 bis 55 Sgr., Futterhafer 51 bis 52 Sgr. Erbsen fehlen. Bei sehr kleiner Zufuhr von Spiritus wird vom Lager zu 28 bis $28\frac{1}{3}$ Thlr. pro 9600 Tr. abgegeben. — Unser Heringhandel ist sehr beschränkt; eine Ladung schottischer Ihlen wurde nach Königsberg verkauft; einige andere Ladungen sind aufgelegt. Für den Absatz nach Polen sind kaum Preise anzugeben, da mehrere Kahnladungen, welche über Winter eingefroren waren und neuerlich an den Warschauer Markt kamen, vorerst dem dortigen Bedürfniß genügten. Hier zum Verbrauch versteuert werden Ihlen zu 9 Thlr., cr. f. b. zu 11 Thlr. vom Lager verkauft. Für Gr. Berger fordert man 11 Thlr., worauf keine Abnehmer. — Der Hafenverkehr ist schwach; eine Anzahl Frachten wurde geschlossen zu 18 s. pro Load Balken auf Liverpool u. s. w. Im Ganzen hat man von dem diesjährigen Holzgeschäft ungünstige Erwartungen, und die niedrigen Frachten reichen nicht aus um auf den durch die Erwartung großer russischer Ausfuhren gedrückten Holzmärkten für unsere theuer eingekauften Vorräthe lohnenden Absatz zu finden. Zudem ist die Stimmung der kaufmännischen Welt ungeachtet des Friedens durchaus nicht heiter. Die Unternehmungslust ist mit Recht ganz beschränkt, da alle Produktenpreise noch immer zu hoch stehen, um die Spekulation zu locken, während die grenzenlose Ueberfluthung mit Papieren aller Art ungeheure Kapitalien fortreißt, und im Geldverkehr ganz sonderbare lokale Erscheinungen zu wege bringt. Besonders lähmend wirken diese Verhältnisse auf unsern Platz, der außerhalb der Strömungen der Papierbörsen liegt, und daher nur geringen Antheil an deren Vortheile nehmen kann, während der Produktenhandel nachtheilig von eben jenen Strömungen berührt wird. Um so erfreulicher ist die Rüstigkeit, mit der neue Wege betreten wird. Das Dampfschifffahrtwesen wird nun bei uns zu einer Wirklichkeit werden, die es bisher noch nicht war. Viel ist von dem im vorigen Sonnabendsbericht erwähnten Dampferbau zur Beschiffung der Weichsel und ihrer großen Nebenflüsse und Kanalverbindungen mit den Gewässern des südlichen Rußlands, zu hoffen. Seit einem Jahrzehnt ist die Warschauer Dampfschifffahrtgesellschaft hierin vorgeschritten, und vielleicht wäre von hier aus schon vor Jahren ein Gleiches geschehen, wenn nicht die Nachbarverhältnisse, deren nähere Bezeichnung hier umgangen werden muß, es fast unmöglich, wenigstens nicht rathsam, gemacht hätten. Daß Manches jenseits unserer Grenze sich nun so gestalten wird, wie es einem wahren Friedenszustande entspricht, und daß hierdurch jener Unternehmung eine sichere Grundlage gegeben sein wird, müssen wir eben so sehr wünschen, als daß mit jedem Opfer wir von dem schmählichen Sundzoll befreit werden mögten.

Bahnpreise zu Danzig vom 17. Mai.

Weizen 115—126pf. 88—122 Sgr.
Roggen 118—124pf. 94—101 Sgr.
Gerste 100—110pf. 71—78 Sgr.
Hafer 70—84pf. 48—54 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. $28\frac{1}{2}$.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 16. Mai. Von Polen: 16 L. 122pfd. Weizen. Pr. unbek.
Am 17. Mai. Vom Inlande: 4 L. 119—20pfd. Weizen fl. 640.
do. do. $3\frac{1}{3}$ Last 118pfd. Roggen. Pr. unbek.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 14. bis incl. 16. Mai: 23 Last 37 Sch. Leinsaat, 51 Tonnen Theer, 16 Ctr. Kienöl, 31 Last 41 S. Leinsaat, 93 L. 52 S. Weizen, 24 Traften mit 10,222 St. Holz.
Wasserstand 3 Fuß 11 Zoll.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 16. Mai 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	88	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	—	$93\frac{1}{4}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	—	96	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{5}{8}$	$86\frac{1}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	11	$10\frac{5}{6}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	$112\frac{5}{8}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$82\frac{3}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	—	94
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	—	do. neueste III. Em.	—	—	92
Posensche do.	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$87\frac{5}{6}$

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 15. Mai:

E. Kieft, Jant. Jikkelina, n. Antwerpen, mit Holz.

Angekommen am 16. Mai:

T. Gotts, Velocity, v. Flensburg und A. Doyen, 2 Gebr., von Bremen, mit Gütern. A. Kansky, Caroline, v. Stolp, m. Roggen. J. Schoemaker, Tweelingen, v. Carolinersyl, mit Hafer. B. Mulder, Hiskia, von Rügenwalde, m. Ballast.

Gesegelt:

A. Robertson, Elisab. Reid u. A. Smith, Betsey, n. England, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Den 17. Mai 1856.

Im Englischen Hause:

Der Hauptmann a. D. Hr. v. Schmeling Diringshofen a. Nieder Landin. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Marschinski a. Rzuzyla u. Türck a. Rzadkwin. Hr. Oeconom Linck a. Rostock. Der Inspektor der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt Hr. Michaelis a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Jacobi a. Berlin, Hirschberg a. Stettin, Breitenbach a. Bromberg, Mellert a. Königsberg, Wachenhusen a. Kolosomb u. Schlichtegroll a. München.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Graaf a. Dresden v. Elberfeld u. Burgund a. Mainz v. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Hoffmann a. Mohrungen, Wolff a. Bromberg u. Pirkner a. Breslau. Der Königl. Marine-Secretair Hr. E. Piersig n. Familie a. Danzig. Hr. Fabrikbesitzer Harbig a. Friedrichsfelde. Hr. Fabrikant Wilhelm a. Elbing. Hr. Kupferfabrikant Ferd. Wilhelm a. Perleberg. Hr. Zimmermeister Frd. Sonnenstuhl a. Elbing. Hr. Agent Winkler a. Bromberg.

Deutsches Haus:

Hr. Schiffer Tell a. Krakau. Die Hrn. Kaufleute Vogelsdorff a. Posen und Bohling a. Elbing.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Eisner und Hr. Gutsbesitzer Neumann a. Berlin. Hr. Director Borowski n. Fam. a. Marienburg.

Hotel de Thorn:

Hr. Rentier Fischer a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Krause a. Alt-Dam. Hr. Fabrikant Bombach a. Finsterwalde. Die Hrn. Kaufleute Fließbach a. Lauenburg, Goldschmidt a. Posen und Handcke a. Graudenz.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Katz a. Nackel und Fiedler a. Ratibor.

Bekanntmachung.

Zum **Bau** an der **Norder-Mole** bei **Pillau** ist eine beträchtliche Quantität **großer Granitsteine** erforderlich, und ersuchen wir Diejenigen, welche im Wege der Submission bereit sind, Steine in Pillau an Ort und Stelle zu liefern, und die Offerten recht bald einzureichen. Die Steine werden bei der Ablieferung in Pillau sofort bezahlt.

Königsberg, den 10. Mai 1856.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.